



het ein weißlicht gekleideter junger Mensch, der eine tragische Maske hält, um sie auf eine Art von hölzerner Rahme zu setzen. Mir scheint die sitzende Figur ein tragischer Dichter zu seyn, der seine Rolle einem Schauspieler ertheilet, und darüber nachsinnet. Solche Vorstellungen kommen beyh Jicoroni (1) vor, auf geschnittenen Steinen, wo Dichter komische Charven vor sich halten, und darüber nachsinnen.

TAB. XLI.

Dieses und die folgenden drey Gemälde, wurden im Herkulan im Februar 1761. entdeckt. Winkelmann nennet irrig in den Nachrichten von den neuesten herkulanischen Entdeckungen (S. 4.) Stabiá, verbessert es aber in der Geschichte der Kunst, (S. 568.) und in seinen Monumenti antichi (pag. 224.) Sie waren aus der Mauer bereits ausgeschnitten, an die Wand angelehnt, und zwey und zwey mit der Rückseite aneinander geleyet, so daß die gemalte Seite auswärts blieb. Daß diese Gemälde nicht anderwärts hergeholet seyn, sondern an dem Orte selbst, wo sie sich fanden, bereits vor Alters von der Mauer abgenommen worden, haben die nach der Zeit gemachten Entdeckungen der Stadt Pompeji dargethan. Denn da sieht man noch jeko in den ausgegrabenen Gebäuden theils ganze Gemälde, theils Köpfe der Figuren aus der Mauer geschnitten; und dieses geschah vermuthlich unmittelbar, nachdem diese Orte unter dem Nero (im J. E. 63.) durch ein Erdbeben übel zugerichtet worden. Die entronnenen Einwohner, welche, wie es scheint, vor ihrer Flucht annoch Zeit gehabt, einen Theil ihrer Habseligkeit zu retten, lehrten nach diesem traurigen Zufalle, und da der Berg zu toben einhielt, zu ihren verlassenen Städten zurück, machten sich einen Zugang zu ihren Wohnungen, und suchten nicht allein ihre verschütteten Geráthe auf, sondern sie führten sogar Statüen mit sich hinweg, wie die ledigen Fußgestelle derselben anzeigen; ja man sieht, wie Winkelmann sagt, Thürangeln (cardines) von Erz zugleich mit den Schwellen der Thüren von Marmor, ausgehoben. Man wollte also auch die vorzüglichsten Gemälde an der Mauer dem Untergange entreißen, da aber nur einige wenige derselben ausgeschnitten worden, so ist wahrscheinlich, daß man durch einen wiederholten Ausbruch glühender Asche des Vesuvus (m) an Vollendung dieses Vorhabens gehindert worden; und es ist zu glauben, daß diese vier Gemälde aus eben dem Grunde zurück geblieben sind.

Es

Opinor autem eorum, qui versantur in scena, saepe te vidisse tragicos actores istos, qui, prout usus fabularum poposcerit, nunc Creontes, alias Priami fiunt, aut Agamemnones. *Lucian, Necyomantia, cap. 16.*

(1) Le Maschere sceniche, tav. 33. und 42; pag. 100: L'uno e l'altro di questi due Comici, così simili nel medesimo atteggiamento, possono forse denotare o l'esserli serviti di quelle maschere, o di servirsene in qualche loro opera, che meditano; síchè possono essere o Attori, o Poeti. Eine solche tragische Charve mit einem hohen Aufsätze von Haaren in Marmor fand man im Herkulan. Sie war, wie die eingebohrten Löcher umher anzeigten, eine von denen, welche über das Gesicht eines Verstorbenern gebunden wurde, um noch nach dem Tode wahr zu machen, was Petron sagt: *Omnis mundus agit histrioniam.* Winkelmann, Sendschr. S. 59.

(m) Die Verschüttung von Pompeji muß bey Nacht geschehen seyn, wie man aus einem todten Körper schließen kann, welcher oberhalb der Gebäude, nebst einer besondern Lampe von Erz, zu Anfange des Jahres 1764. gefunden worden, wie Winkelmann schreibt. Noch neuerlich im October 1776. hat man zu Pompeji viele silberne und sechs güldene Münzen ausgegraben. Eine darunter ist vom Domitian, da doch Herkulanum, Stabiá und Pompeji unter dem Nero durch ein Erdbeben, und unter dem Titus durch den Ausbruch des Vesuvus, und durch dessen mit ungeheuren Regengüssen vermischte Asche überströmet wurden. Diese Münze muß also dem Domitian zu Ehren als Cäsari, nicht als Imperatori, noch unter der Regierung seines Bruders geschlagen worden seyn, und beweiset zugleich die Wahrheit des Dio, da er (p. 1095. ed. Reimar.) sagt: *Καὶ προσέτι (τεφρα ἀμύθητος) καὶ πόλεις δύο ὅλας τὸ, τὸ Ἡερκουλάου καὶ Πομπηίου ἐν θεάτρῳ τοῦ ὀμίλου αὐτῆς καθήμενου κατέχωσε.* Nur muß sich dieser Geschichtschreiber, der erst unter dem Commodus lebte, in Ansehung des herkulanischen Theaters geirret haben, weil in demselben kein einziges Todtengerippe gefunden worden, folglich die Zuschauer noch so glücklich gewesen, sich zu retten.